

Rede Bürgermeister Dr. Henning Scherf am 20.6.1996 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung ‚20 Jahre Zusammenarbeit Bremen-Namibia‘ im Bremer Staatsarchiv

„Sehr verehrten Herr Präsident, lieber Freund Sam Nujoma, persönlich und im Namen des Senats der Freien Hansestadt Bremen möchte ich Sie und ihre Delegation in Bremen sehr herzlich willkommen heißen.

Erst vor wenigen Minuten sind Sie auf dem Bremer Flughafen angekommen und befinden sich bereits mitten unter zahlreichen Bremerinnen und Bremern, die zusammen mit Ihnen und zahlreichen Freunden Ihrer Delegation in den vergangenen zwanzig Jahren eng, freundschaftlich und solidarisch den Befreiungskampf Namibias unter Führung der SWAPO unterstützt haben und nunmehr beim Aufbau einer freiheitlichen Demokratie mitarbeiten.

Dieser Geist der Solidarität und Freundschaft zwischen vielen Menschen Namibias und Bremens steht bewusst am Anfang Ihres Staatsbesuchs in Bremen. Er ist zugleich Symbol und Ausdruck einer besonderen Freundschaft, in der sich politische Solidarität, praktische Kooperation und wirtschaftliche Zusammenarbeit im Dienste gemeinsamer zukunftsfähiger Entwicklung miteinander verbinden.

Mein besonderer Dank gilt Ihnen, Herr Präsident, der Sie stets aktiven Anteil an unseren bescheidenen Beiträgen genommen und diese nach Kräften unterstützt haben. Wir sind mit Ihnen dankbar und glücklich darüber, dass es dem Volk von Namibia unter Ihrer weisen Führung gelungen ist, das dunkle Kapitel des Rassismus und der Unterdrückung zu schließen und in nur sechs Jahren der Unabhängigkeit ein weltweit geachtetes Modell für Demokratie, Menschenrechte und Entwicklung aufzubauen. Wir sind stolz darauf, dass wir Ihren Befreiungskampf in den vergangenen zwei Jahrzehnten politisch und aktiv unterstützen durften, und ich nutze gern die Gelegenheit, mich bei allen Bremerinnen und Bremern aufrichtig für die unermüdliche Arbeit im Kampf gegen Apartheid und Unfreiheit des namibischen Volkes zu bedanken.

Alle Anstrengungen des Bremer Senats, der Bremer Universität und zahlreicher Bürgerinitiativen wären ohne die geduldige Aufbauarbeit zahlreicher Menschen unserer Länder nicht möglich gewesen. Deshalb verstehe ich den Beginn Ihres Staatsbesuches in der dokumentierten Geschichte dieser zwanzigjährigen Zusammenarbeit hier im Staatsarchiv in Gegenwart dieser engagierten Bürgerinnen und Bürger zugleich als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die geleistete erfolgreiche Arbeit. In Ihrer Delegation, Herr Präsident, sind zahlreiche

Persönlichkeiten, ohne deren aktives Engagement diese Zusammenarbeit kaum denkbar gewesen wäre. Ich sehe insbesondere auf die Minister und Freunde Nickey Iyambo, Hipido Hamutenya und Nahas Angula, für die Bremen fast zur zweiten Heimat geworden ist. Zum Teil haben sie an den Markttagen für ein freies Namibia und am Namibia-Freiheitsfest aktiv teilgenommen. Sicher verstehen Sie, dass ich nicht alle einzeln erwähnen kann, und ich hoffe auf Nachsicht bei den nicht Erwähnten, deren Beiträge ebenso unverzichtbar waren, wie die der Botschafter Nora Schimming-Chase und Dr. Hanns Schumacher, aber auch die der Bremer Partner Helgard Patemann, Manfred Hinz, Harald Schütt, Frank Gatter und vieler, vieler anderer. Ein Teil ihrer Arbeit schlägt sich auch in dieser Ausstellung über die Zusammenarbeit der letzten zwanzig Jahre nieder. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit unserer Völker begonnen werden konnte. Nach dem Albtraum Ihres Volkes während der deutschen Kolonialherrschaft, an deren Beginn Bremer Kaufleute standen, konnten wir gemeinsam daran arbeiten, Lehren aus dieser Vergangenheit zu ziehen und gemeinsam für die Zukunft zu arbeiten. Sie haben nicht nur erfolgreich in Namibia den Versöhnungsprozess eingeleitet, sondern auch uns Bremern in den vergangenen Jahrzehnten die Hand gereicht.

Wir sind Ihnen zutiefst dankbar für die Möglichkeit, dass gerade wir Bremer an Ihrem Befreiungsprozess aktiv teilnehmen konnten, um so der Verantwortung gerecht zu werden, die uns aus der deutschen Geschichte erwachsen ist.

Die Ausstellung dokumentiert nicht nur die einzelnen Phasen einer sich stetig entwickelnden Zusammenarbeit in vielen Bereichen, sondern zeigt auch den politischen Lernprozess in unserer eigenen Bremer Gesellschaft. Anfänglich massiver politischer Widerstand gegen die Unterstützung der SWAPO in dieser Stadt wich schrittweise der Einsicht, dass nur eine klare solidarische Position auf Seiten der SWAPO dazu beitragen konnte, Apartheid und Abhängigkeit zu überwinden, um eine menschenwürdige demokratische Gesellschaft aufzubauen. Darf ich nun Sie, Herr Präsident, einladen, zu Beginn Ihres Staatsbesuchs in Bremen einige Worte an die langjährigen Freunde Namibias in Bremen und die zahlreich anwesenden Ehrengäste zu richten? Im Anschluss daran wird Frank Gatter, der Leiter des Bremer Afrika-Archivs, in die Ausstellung einführen. Die Bremer Namibia-Bürgerinitiativen haben anschließend einen kleinen Empfang vorbereitet, so dass Gelegenheit besteht, auch direkt ins Gespräch mit Ihnen und Ihrer Delegation zu kommen.“

(die Rede wurde in englischer Sprache gehalten)